

Mit 23 ist noch lange nicht Schluss

Köln hat so viele Partnerstädte wie keine andere deutsche Stadt – Die zu Tunis besteht seit 60 Jahren

VON SABRINA STEIGER

23 internationale Partnerstädte – mehr kann keine Stadt in Deutschland bieten. Die jüngste ist Dnipro in der Ukraine, die älteste Liverpool in England. Tunis wurde 1964 offizielle Partnerstadt. „Köln nach Tunis bringen und Tunis nach Köln, das ist unsere Aufgabe“, sagt Raouf Khamassi, Vorsitzender des Städtepartnerschaftsvereins Köln-Tunis.

Ein sehr großes Stück Tunis schaffte der Verein 2006 zur Fußball-Weltmeisterschaft nach Köln:

Die Menschen aus Köln und Tunis haben mit der Politik nichts zu tun. Es zählen die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Raouf Khamassi, Köln-Tunis-Städtepartnerschaftsverein

einen Couscous-Kocher, der solche Dimensionen hatte, dass er aufs Schiff verladen und mit dem Sattelschlepper transportiert werden musste. Als das Gerät endlich in der Kölner Innenstadt stand, untersagte das Ordnungsamt den Betrieb. „Zu gefährlich“, erinnert sich Khamassi und schmunzelt: „Ich weiß selbst nicht, wie wir dort Couscous hätten einfüllen sollen – mit Leitern?“

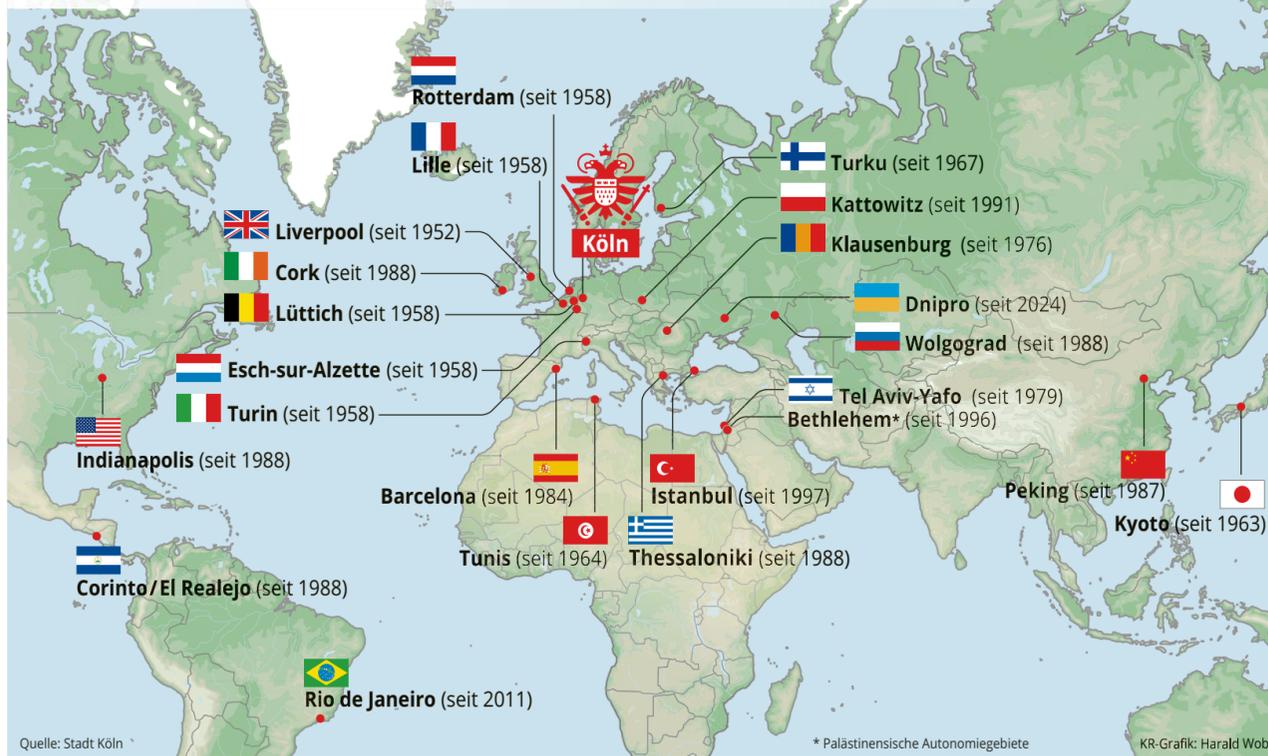
Zu Karneval schickt Köln gerne Kölsch nach Tunis

Kleiner sind die Grüße aus Köln, die der Partnerschaftsverein gerne zu Karneval nach Tunis schickt: Pittermännchen, damit es dort bei Veranstaltungen auch „ein echtes Kölsch zu trinken gibt“.

Die Idee zur Städtepartnerschaft entstand, als der damalige tunesische Präsident Habib Bourghiba zum Staatsbesuch in Deutschland war. Er kam unter anderem nach Bonn; der Kölner Oberbürgermeister Theo Burauen knüpfte Kontakte. „Es brauchte damals Mut, mit einer deutschen Stadt Freundschaft zu schließen“, erklärt Raouf Khamassi.

Als Erstes hatte Liverpool diesen Mut, 1952, gerade mal vier Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Es folgten 1958 auf einen Schlag Lille in Frankreich, Lüttich in Belgien, Esch-sur-Alzette (Luxemburg), Turin (Italien) und Rotterdam (Niederlande). In einer so genannten Ringpartnerschaft machten sich die be-

Köln und seine internationalen Partnerstädte



teiligten Städte alle gegenseitig zu Partnerstädten.

1964 folgte dann Tunis – als erste Stadt außerhalb Europas und bis heute einzige Stadt in Afrika. Mittlerweile hat Köln Partnerstädte in aller Welt – von Indianapolis (USA) und Rio de Janeiro (Brasilien) bis Kyoto in Japan. Mit Bethlehem kam 1996 eine weitere Stadt aus dem arabisch-sprachigen Raum dazu. Tel Aviv in Israel hatte die offizielle Freundschaft zu Köln schon 1979 besiegelt.

Jüngste Partnerstadt Kölns: Dnipro in der Ukraine

Vor einigen Jahren hat die Stadt sich auf die Suche nach einer geeigneten Partnerstadt südlich der Sahara begeben. Grand-Bassam im Staat Elfenbeinküste war im Gespräch. Dann ließ der russische Angriff auf die Ukraine das Bedürfnis nach mehr Kontakt in diese Region wachsen: Im August 2024 wurde die ukrainische Stadt Dnipro die 23. und jüngste internationale Partnerstadt Kölns.

Sie wird wahrscheinlich nicht die letzte bleiben. Erst 2023 stellte die

Veranstaltungen zu Städtepartnerschaften

Köln-Tunis: Zum 60-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft stellen Künstler und Künstlerinnen aus Köln und Tunis gemeinsam aus: bis 13. Oktober noch im Atelierhaus Alteburger Wall, täglich 18 bis 22 Uhr.

Tunesische Spezialitäten – Datteln und andere Leckereien – wird es am Samstag, 12. Oktober, auf der Schildergasse vor dem Kaufhof für alle Interessierten geben.

Den tunesischen Botschafter empfängt Oberbürgermeisterin Henriette Reker am Freitag, 18. Oktober, im Rathaus.

Stadt Köln ihr internationales Engagement mit einem überarbeiteten Städtepartnerschaftskonzept auf eine neue Grundlage. „Besonders angesichts der globalen Krisen gewinnt die Kultur der Kooperation, die mit den Städtepartnerschaften praktiziert wird, zunehmend an Be-

Köln-Istanbul: Zum deutsch-türkischen Chorkonzert lädt der Köln-Istanbul-Verein am heutigen Samstag ins Bürgerzentrum Ehrenfeld. Der Eintritt ist frei; um Anmeldung wird gebeten unter yeedeutsch.de.

Köln-Lille: Zur Bilderschau „La France au Fil de l'Eau“ lädt die Deutsch-Französische Gesellschaft am Samstag, 26. Oktober, von 16 bis 19 Uhr in die Residenz am Dom.

Köln-Liège: Eine Führung durch die Jahresausstellung im Kolumba-Museum findet am heutigen Samstag, 10.30 Uhr, statt. Anmeldung unter Telefon (0221) 743315.

deutung“, heißt es darin. In Sachen Menschenrechte, aber auch zum Beispiel Klimaschutz versucht die Stadtverwaltung in den Partnerschaften Wissen weiterzugeben.

Raouf Khamassi ist 1968 zum Studium der Betriebswirtschaft aus Tunesien nach Dortmund gekommen.

Heute hat er mehrere gastronomische Betriebe, unter anderem das Hotelrestaurant XII Apostel in Köln, und die deutsche Staatsbürgerschaft. Er sieht sich als Mittler zwischen Köln und Tunis. „In Köln wohnen die meisten Tunesier in ganz Deutschland“, meint er, etwa 6000 sind es seines Wissens nach. Wenn tunesische Studenten in Köln einen Job suchen, hilft er ihnen, wenn Deutsche eine Wohnung in Tunesien brauchen, ebenso.

In Tunesien hat sich gerade der autokratische Präsident Kais Saied wiederwählen lassen. Aber: „Die Menschen aus Köln und Tunis haben mit der Politik nichts zu tun. Es zählen die zwischenmenschlichen Beziehungen“, sagt Khamassi. Und die werden von den Bürgervereinen auch in Krisen gepflegt – ob zu Istanbul (Türkei), Wolgograd (Russland) oder Bethlehem und Tel Aviv.

Vor den Sommerferien hat die SPD-Fraktion den Antrag gestellt, eine schottische Partnerstadt zu suchen. Schließlich habe man sich mit den Fußball-Fans, die zur EM angereist waren, so gut verstanden. Das wurde allerdings abgelehnt.

Vorsicht vor „Dr. Google“ im Internet

Gesundheitsgespräch mit Stadt und VHS

In Kooperation mit der Volkshochschule (VHS) bietet das Gesundheitsamt der Stadt am Donnerstag, 29. Oktober, von 18 bis 19.30 Uhr ein weiteres Gesundheitsgespräch an. Darin geht es um „Dr. Google“: Wer krank ist, befragt mit seinen Symptomen oft das Internet. Suchmaschinen liefern schnelle Antworten. Es ist aber häufig schwierig, die guten und sicheren von falschen oder vielleicht gar gefährlichen zu unterscheiden. Dr. Astrid Naczinsky, Leiterin des Stabsbereichs Versorgung/Medizin der AOK, stellt sichere Gesundheitsseiten vor und gibt hilfreiche Tipps, um Gesundheitsinformationen aus dem Netz zu bewerten. Das Suchen, Finden, Beurteilen und Anwenden dieser Infos stelle heute eine wichtige Schlüsselkompetenz für mündige Patientinnen und Patienten dar.

Die Veranstaltung findet im Forum der Volkshochschule statt und ist für die Teilnehmenden kostenfrei. Die Gesundheitsgespräche werden als Hybrid-Veranstaltungen (Präsenz- und gleichzeitig Online-Veranstaltung) durchgeführt. Die Anmeldung erfolgt über die Volkshochschule. (two) www.vhs-koeln.de

Schulwege bereiten große Sorgen

Rund 250 Schüler und Eltern demonstrieren gegen unzureichende Verkehrsführung

VON TIM SCHELLENBACH

Das Klingeln war zu hören, bevor sie zu sehen waren. Zu lauter Musik und kollektivem Klingeln radelten Eltern und Schüler am Freitagmorgen über den Girlitzweg zur Straße Am Wassermann, wo die Aktive Schule Köln (AKS) sowie die Gesamtschule Wasseramselweg liegt. Zwei Streifenwagen eskortierten das Peloton. Der Anlass für die Aufregung vor Schulbeginn: Die Schulwegsituation für Kinder und Jugendliche von fünf Schulen im Kölner Westen.

„Unsere Kinder sagen uns, dass sie auf dem Schulweg Angst haben“, erzählt Gitta Axmann. Axmann, selbst Mutter eines AKS-Schülers, zählt zu den Mitorganisatorinnen des Protests. Gemeinsam mit vier anderen Eltern hat sie den Fahrrad-Protest ins Leben gerufen, der erstmals im Mai dieses Jahres stattfand. Sie kritisieren die Verkehrssituation im Industriegebiet, in welchem das AKS und die Gesamtschule liegen: „Es ist für die Schüler extrem gefährlich, mit Fahrrad, Bus und Bahn anzureisen.“ Auf dem Girlitzweg gibt es keine Radweg, zudem gefährden auf dem Straßenrand parkende Autos die Schüler auf ihrem morgendlichen Schulweg.

Die Schulgelände liegen in einem Gewerbegebiet, in dem gerade morgens reges Verkehrstreiben herrscht.



Demonstration vor dem Schulstart: Über 200 Menschen setzen sich am Freitag für sichere Schulwege ein. Foto: Tim Schellenbach

Neben den normalen Fahrzeugen sind viele Lkw unterwegs. Der zu den Schulen führende Girlitzweg ist eine schmale und viel befahrene Straße, Poller oder ähnliche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung gibt es keine. Ein Gehweg ist nur auf einer Seite der Straße vorhanden. Bei der in der Nähe gelegenen Bahnhofstempel Müngersdorf Technologiepark, an der viele Schüler aussteigen, gibt es in Richtung Girlitzweg keine Regelungen zur Straßenüberquerung.

Stattdessen ist vorgesehen, dass die Kinder die höher gelegenen Bahnsteige benutzen, um die Straßenseite zu wechseln. In der Praxis führt dies dazu, dass sie die Straße ungesichert überqueren. Die Teilnehmer ärgern sich zudem darüber, dass zu wenig Busse fahren, so Axmann: „Bei der Menge an Schülern müssten mehr Busse im Einsatz sein. Teilweise werden Schüler gar nicht mitgenommen, weil die Busse zu voll sind.“

Am Freitagmorgen bildeten Eltern und Schüler einen sogenannten „Fahrradbus“, einen Verbund mehrerer Fahrräder, um ihren Protest auszudrücken. Beteiligt an der Aktion waren Eltern und Schüler der AKS (der Grundschule wie der weiterführenden Schule), die Gesamtschulen Ossendorf und Wasseramselweg sowie die Heliosschule in Ehrenfeld. Und die Gemüter waren teilweise reichlich erregt: „Dass die Kinder sicher zur Schule kommen, sollte nicht die Ausnahme, sondern der Regelfall sein“, meinte eine erboste mitfahrende Mutter.

Nächste Demo schon geplant

Angekommen am Ziel, hielten die Teilnehmer eine Kundgebung und forderten Maßnahmen für mehr Verkehrssicherheit. Zudem wurde Grün-Ratsmitglied Lino Hammer, Vorsitzender des städtischen Verkehrsausschusses, zwei Ordner mit unterschriebenen Bögen für eine sichere Infrastruktur übergeben. Oberbürgermeisterin Henriette Reker und Verkehrsdezernent Ascan Egerer hätten laut der Organisatorinnen ihre Teilnahme erst am Vorabend abgesagt. Auch deshalb war man sich einig, dass der nächste „Fahrradbus“ nicht vor einer Schule, sondern mit einem Treffen bei der Stadtverwaltung enden soll.

NOTDIENSTE

ARZT-NOTRUF
Telefon 116 117

ZAHNÄRZTE
Telefon 01 80/59 86 700

TIERÄRZTE

Sa., 8 bis 22 Uhr: Tierarztpraxis am Aachener Weiher, Telefon 29 82 61 63; 23 bis 8 Uhr: Dr. Kellerwessel, Telefon 4 74 54 30, und Vet-Zentrum, Telefon 54 57 64

So., 8 bis 22 Uhr: Dr. von Prittwitz und Gaffron, Telefon 96 47 63 21; 23 bis 8 Uhr: Dr. Kellerwessel, Tel. 4 74 54 30, und Vet-Zentrum, Telefon 54 57 64

APOTHEKEN

Bezirk 1 (Innenstadt/Deutz): Apotheke im Alten Rathaus, Deutz, Deutzer Freiheit 103; Birken-Apotheke, Neustadt-Süd, Hohenstaufenring 59; Ewaldi-Apotheke, Neustadt-Nord, Neusser Straße 69.

Bezirk 2 (Rodenkirchen): Kosmos-Apotheke, Rodenkirchen, Maternusplatz 9.

Bezirk 3 (Lindenthal): Siebengebirgs-Apotheke, Klettenberg, Siebengebirgsallee 2 (Eingang: Luxemburger Straße 269 a).

Bezirk 4 (Ehrenfeld): siehe Bezirke 1, 3 und 5.

Bezirk 5 (Nippes): Syring-Apotheke Niehl, Friedrich-Karl-Straße 245.

Bezirk 6 (Chorweiler): siehe Bezirk 5.

Bezirk 7 (Porz): siehe Bezirke 1 und 8.

Bezirk 8 (Kalk): Kranich-Apotheke, Neubrück, Thomas-Dehler-Weg 1.

Bezirk 9 (Mülheim): Rosen-Apotheke, Dellbrück, Idastraße 54/Dellbrücker Hauptstraße 143.

APOTHEKEN

Bezirk 1 (Innenstadt/Deutz): Apotheke Friesentor, Neustadt-Nord, Hohenzollertring 52; Löwen-Apotheke, Deutz, Deutzer Freiheit 70.

Bezirk 2 (Rodenkirchen): Rhein-Apotheke, Rodenkirchen, Hauptstraße 87.

Bezirk 3 (Lindenthal): Apotheke am Gottesweg, Süß, Gottesweg 153; Jakobus-Apotheke, Widdersdorf, Hauptstraße 27.

Bezirk 4 (Ehrenfeld): siehe Bezirke 1, 3 und 5.

Bezirk 5 (Nippes): Elefanten-Apotheke, Mauenheim, Merheimer Straße 369.

Bezirk 6 (Chorweiler): siehe Bezirk 5.

Bezirk 7 (Porz): siehe Bezirke 1 und 8.

Bezirk 8 (Kalk): Avicenna-Apotheke, Ostheim, Rösrather Straße 2-16.

Bezirk 9 (Mülheim): Dorotheen-Apotheke, Dellbrück, Dellbrücker Hauptstraße 77.

IN KÜRZE

Bis Sonntag. 27. Oktober, führen die KVB Oberleitungsarbeiten entlang der Stadtbahn-Linie 4 durch. Zwischen „Odenthaler Straße“ und „Schlebusch“ werden an neu gesetzten Masten unter anderem Ausleger montiert.

BEISETZUNGEN SA.

SÜDFRIEDHOF
11.00 Herbert Saur (86)

OSTFRIEDHOF
11.00 Ursula Irmgard Siepmann (86)

WIDDERSDORF, NEU
10.00 Ruth Erika Saedler (78)

UMWELTDATEN

LUFTSCHADSTOFFE
Stickstoffdioxid: Spitzenbelastung 35 Mikrogramm pro Kubikmeter, zum Vergleich: Der EU-Grenzwert liegt bei 200 Mikrogramm pro Kubikmeter

VIEL GLÜCK

NAMENSTAG

12. OKTOBER

Wir gratulieren allen Lesern, die Maximilian oder Gottfried heißen.

Maximilian war nach einer legendenhaften Lebensbeschreibung aus dem 13. Jahrhundert Bischof in Lorich und starb um 284 als Märtyrer.

13. OKTOBER

Wir gratulieren allen Lesern, die Andreas heißen.

Andreas von Leuben war Priester des Franziskanerordens. Als Provinzial der österreichischen Ordensprovinz übte er durch seine Gelehrsamkeit großen Einfluss aus. Im Alter von 100 Jahren starb er am 13. Oktober 1494 in Wien.

GEBURTSTAG

12. OKTOBER

Helmut Möltgen, 94 Jahre, Bernhard-Feilchenfeld-Straße 3-5, Köln (Seniorenhaus Rosenpark).